

Haltauff im Welschnischen abstammen. Von dem Hultauffischen Geschlechte, welches noch floriret, lebte an. 1728. Carl Friedrich von Bald auff Hultauff, Pfaffen-Mühle und Sendig, er vermählte sich mit einer gebornen von Müller auf Kalkheim, welche ihm unterschiedene Kinder gebohren. *Histor. Remarque* 1702. p. 300. *Sinapis* Schlesiſche Curioſ. II. p. 510.

Bald, (Eberhardus) ein Doctor und Professor Juris zu Harderwick, war von Deventer bürgerlich, und starb den 2. Mart. an. 1628. Er hat ad L. Quisquis Cod: ad L. Jul. Majestatis: Electa juris civilis, ingleichen Orat. de commodiore perdiscendi juris ratione geschrieben. *Witte biogr.* Andria Bibl. Belg. *Revis Daventr.* p. 673.

Balkan, siehe Aemus Tom. I. p. 654.

Bald, Fascia, Trabs, Falce, ist in der Wappen-Kunst ein Strich, so nach der Quer mitten durch den Schild gehet, und in seiner Breite den dritten Theil der Höhe desselben enthält; Er bedeutet Königliche Herrschaft und Hoheit, Sieg und Tapferkeit. *Speneri insignium theoria & historia.*

Bald, (Joachim) ein Pastor zu St. Joannis in Stargard, starb an. 1611. den 27. Jan. Er schrieb de Communicatione idiomatum: eine Comedie über Gen. XII. Pommerland in kurzen Reimen: Predigten über die Lob-Gesänge Maria und Zacharia: Lust-Garten der Seelen und Gebet-Büchlein: *Ethicæ æ celestium & terrestrium corporum naturæ & qualitatibus*, so zu Wittenberg in 8. herausgenommen. *Hendreich.*

Bald (Joachim) hat ein Historisches Blumen-Feld verfertigt, auf welchem sich 100. moralische Historien hie und da nach Alphabetischer Ordnung zusammengetragen repräsentiren, ist zu Nürnberg 1668 gedruckt. *Hendreich.*

Balden, Librale, La branche de la balance, der Wag-Balden, an welchen auf beyden Seiten die Waag-Schalen herunter hängen.

Balden, Tignum, Trabs, Poutre, Chevron, so werden die grossen vier Kantichten Hölzer genennet, welche durch die Dicke eines Hauses gelegt, und insgemein zum Unterscheid derer andern, Haupt- oder Bind-Balden heißen. Auch wird das Wort Balden bey Scheunen vor die Thor- oder Empor-Scheune gebraucht, wovon unter dem Wort: Empor-Scheune ein mehreres gedacht werden soll.

Balden an der Ege, siehe Ege-Balden.

Baldenam Pfluge, siehe Pflug-Balden.

Balden an der Wage, siehe Waag-Balden.

Balden erster Scrupel ist der 100000000000000ste Theil einer Cubic-Ruthe und der zehende Theil eines Schacht ersten Strichs.

Balden-Gr... ist der 100000000000000ste Theil einer Cubic-Ruthe und der zehende Theil eines Schacht-Grans.

Balden-Ruthe ist der 100ste Theil einer Cubic-Ruthe und der zehende Theil einer Schacht-Ruthe.

Balden-Schuh ist der 100000ste Theil einer Cubic-Ruthe, und der rote Theil eines Schacht-Schuhes.

Balden=Streiff, Fascia angustior, Burelé, heisset in der Wappen-Kunst der dritte Theil eines Baldens, bisweilen sind zwey solche kleine Streiffe, die man alsdenn Zwilling-Balden=Streiffe,

Gemellas Jumelles nennet. *Speneri insignium theoria & historia.*

Balden=Streiffen, siehe haacken pflügen.

Baldenstrieche, Tripartitum horizontaliter, Tiercé en fasce. Da man den Schild nach der Breite durch zwey Linien in drey gleiche, aber ungleich gefärbte Theile theilet.

Balden=Zoll ist der 100000000ste Theil einer Cubic-Ruthe, und der zehende Theil eines Schacht-Zolles.

Baldhufen, lat. Balckhusia. ober Belgica, eine kleine Stadt im Herzogthum Jülich am Ruffe-Bald, welcher 3. Meilen davon, in den Rhein fällt.

Balclock (Ralph) ward an. 1304. Bischoff zu London. Edward I. bestallte ihn zum Groß-Cangler des Reichs, welches Amt er bey Absterben dieses Königes wieder ausgab. Man schreibt ihm eine Historiam Anglicanam von den 11. uhraltsten Zeiten an bis zu seinen Tagen zu, welche aber sich nirgends finden will. *Benthams Engl. Schul- und Kirchen-Staat* 29. §. 56.

Balcon, Trompeten-Gängelein, wird in der Civil-Bau-Kunst ein Gängelein genennet, welches mit einem eisernen oder steinernen Geländer vor ein grosses Fenster, so wie eine Thür bis an den Boden eröffnet werden kan, gebauet wird, um dadurch denen Trompetern einen Platz anzuweisen, worauf sie unter der Tafel blasen können. Dergleichen Fenster mit einem Balcon schicken sich nur an Palläste und Gebäude grosser Herren, weilen sonst der verlangte Gebrauch cessiret. Der Balcon selbst muß nach denen Regeln der Bau-Kunst einen festen Grund haben, und wird derselbe deswegen meistens mit freystehenden Säulen unterstüzet, um dadurch, so wohl die Festigkeit als auch die Schönheit des Balcons zu vermehren; die selben auf Kragsteine zu setzen, leidet weder die Zierlichkeit noch auch die Dauerhaftigkeit, sintemahl die Krag-Steine nur Noth-Stützen sind, und nirgends gebilliget werden können, wo man für andere Raum hat. Das Fenster selbst, vor dem das Balcon kommen soll, wird, weil es seines gleichen an dem Gebäude nicht hat, in der Mitte desselben angebracht und mehr als die übrigen gezieret. Also kan das Gesimse des Balcon-Fensters von Pilastern getragen werden, indem es nach Proportion des Fensters grösser ist, als die übrigen. In das Giebel-Feld, oder wenn man keinen Fronton hat, auf das Gesimse, pfleget man das Wappen, ingleichen Statuen zu setzen. Auch kan das Fenster, weil es breit ist, oben mit einem Bogen geschlossen werden: und um diesen Bogen, welcher nicht gar zu niedrig seyn soll, wird es höher gemacht als die Fenster zur Seiten, und dann lästet sich auch seine Verzierung aus der Einrichtung derer Arcaden hernehmen. Sonst wird der Balcon etwas, wie wohl unvermerckt, abhändig gemacht, damit der Regen abirren könne. Man pfleget auch an Garten-Häusern Balcons anzubringen, welche darzu dienen, daß man sich desto freyer herumsehen kan. Es hat Sturm in denen Anmerkungen über Goldmanns Bau-Kunst p. 35. seqq. von denen Balcons ausführlich gehandelt; und *Daviler* giebt in seinem Cours d'Architecture p. 125 ein Exempel von einem Balcon auf Dorischen Säulen, eben derselbige hat l. c. p. 291. auch ein anders auf Säulen von der Ionischen Ordnung vorgestellt, auch hat er l. c. p. 219. ein Geländer von Eisen